

Brotni Öpfel

Autor(en): **Abbondio-Künzle, Christine**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **18 (1955-1956)**

Heft [3]: **Stimme uf der Läbesreis**

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-186062>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Brotni Öpfel

D Muetter hät mer Öpfel brötlet
Chnusperig im Oferohr,
Ha de Duft no i de Nase
Trotz de vile, vile Jahr.

Lostig hät e Fürli prasslet,
Gsunge hät e jedes Schit,
«Herrlech will i d Öpfel brötle,
Wünsch en guete Appetit!»

Hüt no ghöri s Echo töne
Vo der alte Melodii.
D Freud hät immer witer glüchtet,
Wien en warme, goldige Schii.

D Muetter gspüeri i de Nööchi,
Wenn i a die Öpfel denk.
Brotni Öpfel, gääli, roti,
Schätz i drom als Himmelschenk.